

GEDANKEN ZUM EVANGELIUM 2020



Das Macht-Wort Gottes

Gedanken zu Joh 1,1-18

*„Das eigene Wort, wer holt es zurück,
das lebendige, eben noch ungesprochene Wort?“*
so beginnt Hilde Domin ihr Gedicht „Unaufhaltsam“.

Es gibt Worte, die eine Wirkung haben – verletzende, wie Hilde Domin es in diesem Gedicht benennt („*Besser ein Messer als ein Wort. Ein Messer kann stumpf sein. Ein Messer trifft oft am Herzen vorbei. Nicht das Wort.*“) aber auch tröstende, Leben schaffende.

Es gibt Worte, die das Herz treffen – so oder so, Worte, die kaum ausgesprochen, die Wirklichkeit verändern, eine neue Wirklichkeit schaffen. Etwas wird gesagt und plötzlich ist nichts mehr wie es vorher war.

Der Standesbeamte sagt: „Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau“ – durch das Aussprechen wird es wirksam. Eine Frau sagt: „Wir bekommen ein Kind“, ein Patient erhält eine Krebsdiagnose, jemand sagt zu dir „Ich liebe dich“ ... Worte, die das Herz treffen und die Realität verändern. „Performative Sprache“ nennt man das, perforiert heißt „durchlöchert“. Am perforierten Rand kann man z.B. ein Blatt aus dem Block abreißen – in der performativen Sprache haben die Worte hier quasi eine Sollbruchstelle: etwas Neues beginnt. Die Worte sind perforiert, durchlässig auf eine andere Wirklichkeit hin.

In der Schöpfungserzählung hören wir: „Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. (...) Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht“ (Gen 1,1.3). So wird die Erschaffung der Welt und alles Lebendigen beschrieben und dann heißt es mehrmals „Gott sah, dass es gut war“ (Gen 1) Gottes Wort erschafft alles Lebendige. „Im Anfang“ meint dabei nicht so sehr eine Zeitangabe, sondern mehr: Das ist der Anfang von allem! Mit Gottes Wort beginnt alles Leben – immer und immer wieder. Mit Gottes Willen beginnt jedes Menschenleben und Gott sagt: „Es ist gut!“ Wenn ich mir vorstelle, dass jedes Leben so beginnt, dann ist das bei den Menschen, die ich mag, tröstlich und vertrauensvoll: Gott hält sie in seiner Hand. Und es gibt auch Menschen, da ist es eine Herausforderung für mich, ihn oder sie als Gottes geliebtes Kind zu sehen – und für mich selbst ist es mal so und mal so. Also: es gibt da noch Entwicklungspotenzial, „Luft ach oben“ für mich: -Wie ist es bei Ihnen?

Gottes Wort wirkt, es hat Macht. Durch das Macht-Wort Gottes ist alles geschaffen. Der Evangelist Johannes drückt es so aus: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“ Damit beginnt alles Leben: mit Gott und seinem Macht -Wort.

Das Machtwort und die Wortmacht von Menschen dagegen machen uns oft Angst. Weil sie oft genug Gewalt, Terror und Unterdrückung verbreiten, weil sie nicht Leben schaffen, sondern Leben begrenzen und verhindern. Und gerade in diese unsere Welt mit ihren Machtworten, ihrer Angst, ihrer Gewalt, ... begibt Gott sich ganz hinein: menschlich wie wir und darum für uns erfahrbar, hörbar, spürbar - in Jesus Christus. Gottes Macht ist die Macht grenzenloser Liebe. In Jesus ist das Liebeswort Gottes Mensch geworden. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“, schreibt Johannes. Damit beginnt etwas Neues!

Gottes Wort, das am Anfang von allem steht, wirkt! Es wird nicht zurückgenommen. Gott sagt angesichts der Schöpfung und der ins Leben gerufenen Menschen nicht: „Hm, hab ich mich getäuscht, so gut ist´s auch wieder nicht“. Im Gegenteil: Jesus macht durch sein Leben in dieser Welt erfahrbar, was gemeint ist, wenn Gott sagt: „Es ist sehr gut“ (Gen 1, 31). Jesus bezeugt die Liebe des Vaters und setzt alles, sein ganzes Leben, daran, möglichst viele Menschen davon zu überzeugen. Johannes schreibt: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ (Joh, 1, 18)

Jetzt wissen wir alle, dass Worte missverstanden werden können oder manchmal gar nicht wahrgenommen werden, auch wenn sie wichtig wären. So ergeht es auch dem Wort Gottes und so ist es dem fleischgewordenen Wort – Jesus Christus – ergangen: nicht wahrgenommen oder falsch verstanden, abgelehnt zu werden.

Darum meine ich: Bleiben wir dran! Bleiben wir auch im Neuen Jahr dran Gottes Wort für unser Leben zu suchen - im Zusammenlegen unserer Erfahrungen, im gemeinsamen Ringen, im Suchen und immer wieder Finden wie Jesus Gottes Liebes-Wort gelebt hat und wie er in unserer Nähe ist. Bleiben wir dran, Gottes Wort: „Es war sehr gut“ für die Menschen und die Welt immer mehr wirksam werden zu lassen!

Damit wir – wie wir es in der Lesung von Paulus gehört haben - „mit dem Herzen verstehen, zu welcher Hoffnung wir durch ihn berufen sind“ (Eph 1, 18)

Mit einem Gebet von Elmar Gruber möchte ich darum schließen:

*Herr,
lass dein Wort
auch in mir Gestalt annehmen,
damit ich glaubwürdig
dein Wort verkünde.
Amen.*

Brigitta Neckermann-Lipp
5. Januar 2020

Hilde Domin

Unaufhaltsam

Das eigene Wort,
wer holt es zurück,
das lebendige, eben noch ungesprochene Wort?

wo das Wort vorbeifliegt,
verdorren die Graser,
werden die Blätter gelb,
fällt Schnee.
Ein Vogel käme dir wieder.
Nicht dein Wort,
das eben noch ungesagte,
in deinen Mund.
Du schickst andere Worte hindendrein,
Worte mit bunten, weichen Federn.
Das Wort ist schneller,
das schwarze Wort.
Es kommt immer an,
es hört nicht auf
anzukommen.

Besser ein Messer als ein Wort.
Ein Messer kann stumpf sein.
Ein Messer trifft oft
am Herzen vorbei.
Nicht das Wort.

Am Ende ist das Wort,
immer
am Ende
das Wort